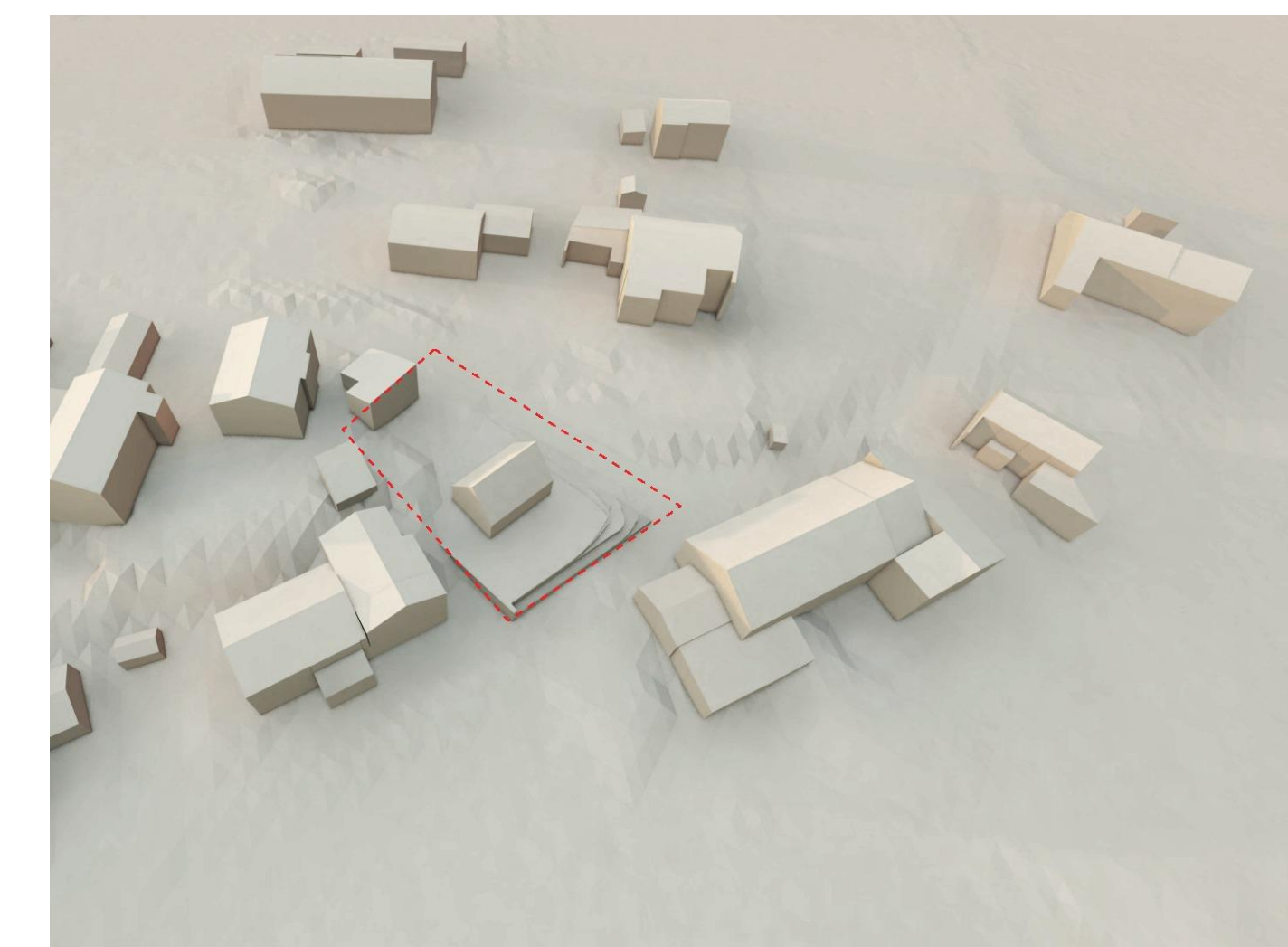
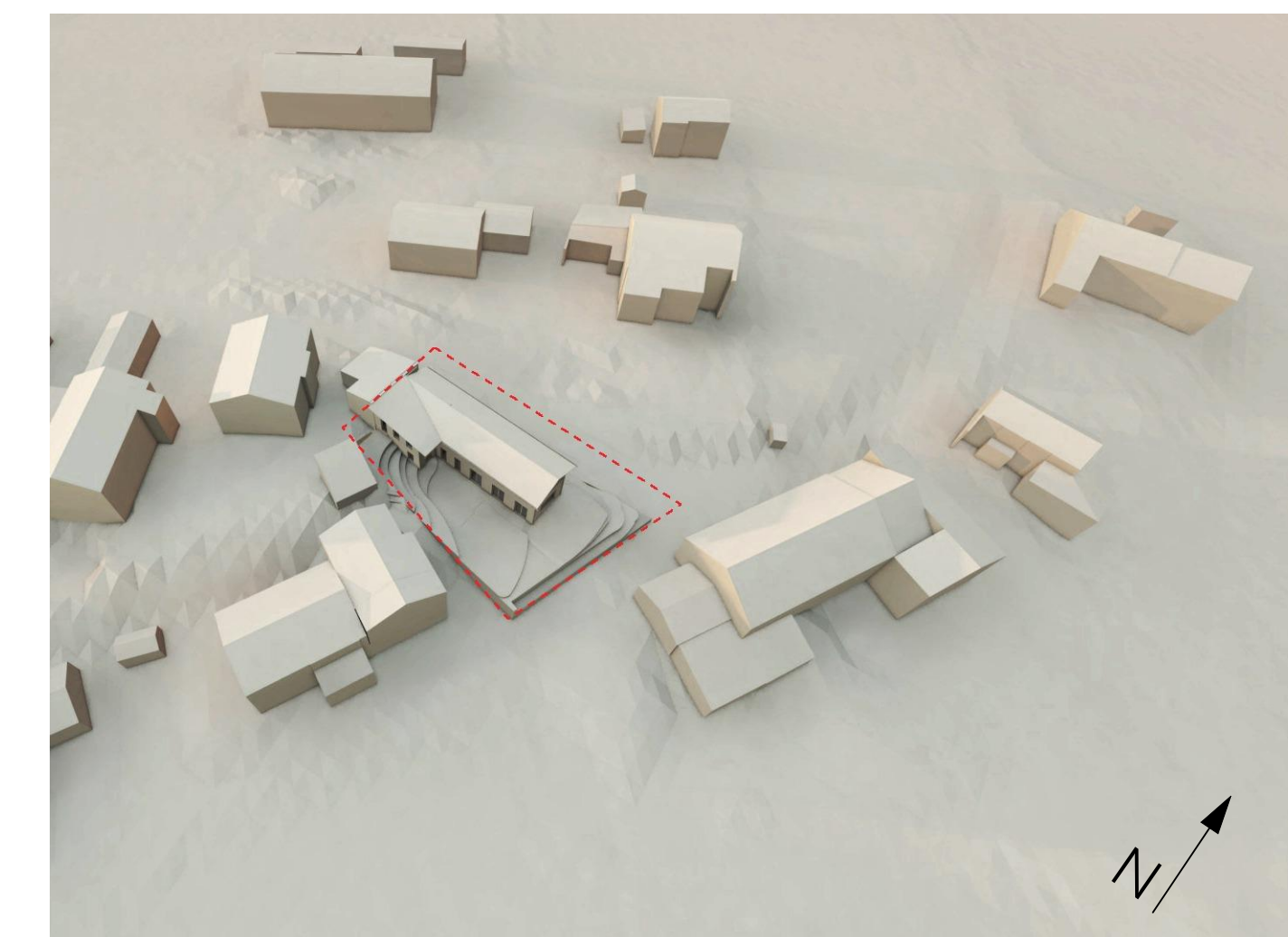




Blick von Südosten



Situation im Dorf - davor und danach



Blick von Nordosten



Blick von Westen - vor und nach der Maßnahme



Anstelle eines fast hundertjährigen, baufälligen Siedlungshäuschens entstand der moderne Massivholzbau. Die in der Folge hinzugebauten städtebauliche Kanten wie auch die bestehende Hangsituation bestimmen die Kubatur.

Im Sinne der dörflichen Nachverdichtung ist der Neubau um ein vielfaches größer, und dadurch auch weitaus effizienter im Umgang mit der knapp bemessenen Grundstücksfläche.

Blick aufs Dorf

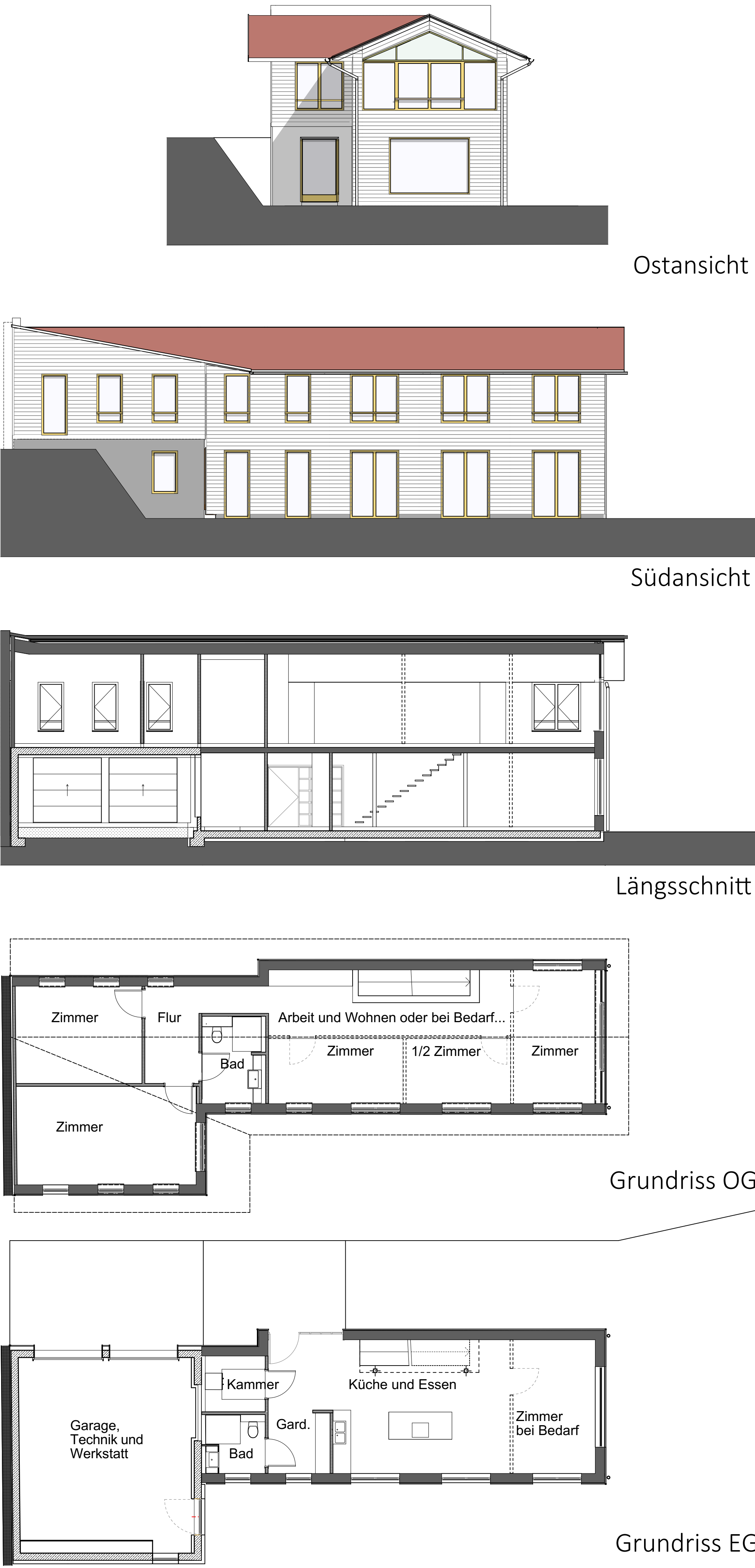


"second hand" Türelement





- OG
- Die zwei Geschosse des Gebäudes sind als fließende Räume konzipiert. Bei einem möglichen Bedarf in Zukunft, kann diese Offenheit in abgeschlossene Individualräume aufgeteilt werden. Hierdurch kann den verschiedenen Lebenssituationen der nötige Spielraum gegeben werden. Die Nutzungen sind möglich durch kinderreiche Familien oder Selbständige mit Bedarf an Arbeitsräumlichkeiten bis hin zu betreutem Wohnen im Alter.
- EG
- Anstelle des momentanen Essbereichs kann in der letzten Gebäudeachse ein abgetrennter, barrierefrei erschlossener Individualraum entstehen.





OG Wohnbereich am Panoramafenster

Unter Berücksichtigung nachhaltiger und ökologischer Gesichtspunkte entstand ein kostengünstiges Gebäude mit hohen architektonischen Ansprüchen. Die Konstruktion der Massivholzelemente erfolgt sichtbar mit der ihr eigenen „lebenden“ Oberfläche. Sie wurden nur mit einem lasierendem UV-Schutzanstrich versehen.

Im Innenausbau wurde vornehmlich „second hand“-Bambusholz verwendet. Eine Büroeinrichtung wurde zu Fenstergewänden, Treppenstufen etc. umgearbeitet.

Bauform

Im Sinne des einfachen Bauens ermöglicht die kompakte Bauform die größtmögliche Verringerung der Transmissionswärmeverluste. Der Verzicht auf Keller und Balkon reduziert mögliche Wärmebrücken.

Energieeffizienz

Als primärer Energieträger wird die Abwärme eines landwirtschaftlichen Betriebs in der Nachbarschaft genutzt. Ergänzend ist eine second-hand PV-Anlage installiert.

Nachhaltigkeit

Das Gebäude entstand in Holzmassivbauweise in möglichst geringen Schichtenfolgen. Die Dämmung besteht hauptsächlich aus Holz- und Zellulosefasern.



Dachziegel als Stufen und Sitzbänke (noch im Bau) Terrassenbeläge

EG, Sitzfenster



OG, Individualraum



OG, Wäscheregal



Materialien

Die Mauer- und Dachziegel des abzubrechenden Bestandes wurden aussortiert und weiterverwendet als Pflasterbelag der Garage, bzw. der Werkstatt oder als Treppe und Sitzbänke der oberen Terrasse.

Die auf dem Grundstück gefundenen Feldsteine, Nagelfluh und Findlinge, die bei den Erdarbeiten zu Tage kamen, wurden gesammelt und bei den Außenanlagen weiterverwendet.

Als Terrassenbelag kam ein „second hand“-Porphyr zum Einsatz.

